Die weissen Blutkörperchen und die Deciduazellen.

Von

Dr. C. Hennig.

Schon während der Menstruation sieht man bei Frauen, die mitten in dieser Epoche plötzlich starben, längs der Schleimhautarterien des Uterus und der Tuben zahlreiche weisse Blutkörperchen im Nachbargewebe abgelagert.

In erhöhtem Grade zogen diese Körperchen meine Aufmerksamkeit auf sich im mütterlichen Placentarantheile einer schwangeren Tuba.

Im Jahre 1869 sprach ich (Monatschr. für Geburtsk. 33, S. 277) die Vermuthung aus, dass diese weissen Blutkörperchen aus den Blutbahnen ausgewandert sein können, liess aber bei Mangel an frischen Präparaten den Gegenstand noch in Frage. Ich verglich damals den erethischen Zustand während der Schwangerschaft mit einem Katarrh (das. S. 275).

Später drängte sich mir die Infiltration der Uterinplacenta mit weissen Blutkörperchen als mögliche Quelle der berühmten grossen Serotina-Zellen auf.

In meinen „Studien über den Bau der menschlichen Placenta“ (Leipzig 1872) sagte ich S. 4: „Die Schleimhaut der Gebärmutter zeigt schon während jeder Menstruation eine an Katarrh erinnernde Schwellung, Auflockerung, ein Saftigerwerden unter Verlängerung der Röhrendrüsen und Austritt zahlreicher Wanderzellen aus den in höhere Thätigkeit versetzten und blutreicheren Gefässen. Die meisten der durchgeschwitzten rothen Blutkörperchen fliessen mit Blutwasser als Monatsfluss durch die Scheide ab; die weissen Blutkörperchen der Tuba und des Uterus lagern sich zum Theil neben den Gefässen im Zwischenbindegewebe, in der Gebärmutter besonders zwischen den Röhrendrüsen ab, wo sie vielleicht zu grossen epithelähnlichen Zellen mit grossen Kernen anschwellen. Diese grossen ... Zellen sind am meisten vom Kuchen des schwangeren Uterus beschrieben worden, kommen aber auch in der schwangeren menschlichen Tuba vor.“

Ob, wie ich annahm, ein Theil dieser blasenförmigen, kernreichen Zellen auch aus Bindegewebskörperchen der Schleimhaut und aus Epithelien der Drüsen hervorgehen, musste ich damals unerörtert lassen.

Dass aber diese „Riesenzellen“ auf Wanderzellen, also weisse Körperchen der Blutgefässe, zurückgeführt werden können, habe ich

S. 22 der angezogenen Schrift über den Kuchen nochmals bestimmt ausgesprochen, und ist mir seitdem als wahrscheinlichste Hypothese in petto geblieben.

In den zu jener Abhandlung gehörigen Abbildungen sieht man auf Taf. IV, Fig. 3 a, a bis c die Infiltration des die jüngsten Zottenspitzen und der diese aufnehmenden mütterlichen Gefässe umgebenden Gewebes mit weissen Blutkörperchen. Ebenso finden sich diese Körperchen angehäuft auf Taf. V, Fig. 1, zwischen der Zottenspitze c und dem links darunter befindlichen Durchschnitte mütterlicher Gefässe, an der Grenze zwischen Mutter- und Fruchtkuchen.

Ich fasse hier diese Thatsachen nochmals übersichtlich zusammen, weil Ercolani sich in seiner neuesten Kundgebung ¹⁾ in ganz gleicher Weise ausspricht, ohne meine vorausgegangenen Untersuchungen zu erwähnen.

Auch Ercolani lässt die zur Schwangerschaft gehörige Infiltration des mütterlichen Grenzgewebes mit weissen Blutkörperchen die Grundlage der Serotina-Zellen abgeben.

Hierbei wiederholt er eine Behauptung, welche den bisherigen Anschauungen der Anatomen und Physiologen zuwider läuft. Er fasst nur das Epithel der Innenfläche des Uterus mit seiner Grundmembran als Schleimhaut auf, verweist aber die ganze Drüsenschicht sammt dem die Drüsen stützenden Zwischengewebe bereits in das Gebiet der Uterusmuskulatur. Nun ist zwar im Mutterhalse die Schleimhaut dicker, schon dem blossen Auge verschieden von der unterliegenden Muskelschicht und deutlicher von letzterer abgesetzt, als im Corpus uteri; aber trotzdem erkennt schon das unbewaffnete Auge die ganz verschiedene Structur des 1—2 Mm. dicken, auf der Muscularis liegenden Gewebes. Unter dem Mikroskope sieht man zwar in der Nähe der Drüsenmündungen eine dünne, oberflächliche Zone glatter Muskelfasern (ähnlich auch im Eileiter), aber diese von mir ²⁾ beschriebene und abgebildete Muscularis mucosae hängt nicht mit dem eigentlichen Uterusmuskel zusammen, ist von ihm durch eine mächtige Lage Bindegewebe getrennt, und gehört in der Schwangerschaft zu den hinfalligen Gebilden, zum Kuchen. Nur bei der Sau ragen die grösseren Drüsen eine Strecke in den Uterusmuskel hinein.

1) G. B. Ercolani, della struttura anatomica della caduca uterina nei casi di gravidanza extrauterina. Bologna, Gamb. e Parm. 1874. S. 10 u. 13.

2) C. Hennig, Der Katarrh der weibl. Geschlechtstheile. Leipzig 1870. S. 11 u. Taf. 2, Fig. 9.